



Konjunkturbericht

Frühsommer 2024

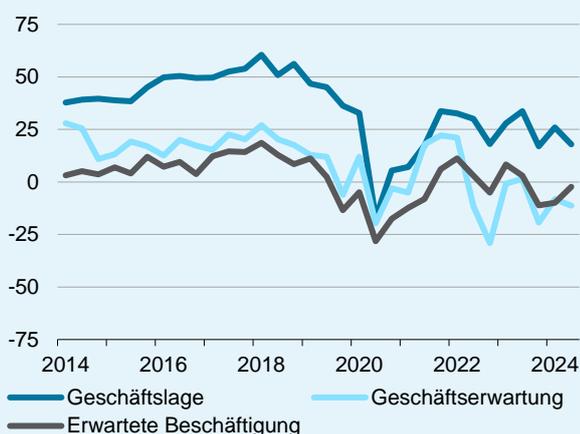
Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen
der Region Südlicher Oberrhein



Der Aufschwung bleibt aus

Die Wirtschaft am südlichen Oberrhein steckt weiterhin in einer konjunkturellen Flaute. Auch zum Frühsommer gelingt es ihr nicht, dauerhaft auf den Wachstumspfad zurückzukehren und ein wesentlich höheres Wertschöpfungsniveau zu erreichen als vor der Covid-19-Pandemie. Hat diese viele strukturelle Schwächen, die sich bereits zuvor abzeichneten, noch verdeckt, treten diese nun umso offensichtlicher zu Tage: hohe Energiekosten, die Alterung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und eine Industrie, die sich in Teilen einem starken Strukturwandel und schwacher Nachfrage aus dem In- und Ausland ausgesetzt sieht.

Lage und Erwartungen am südlichen Oberrhein



Die Kombination dieser Herausforderungen führt dazu, dass insgesamt nur wenig konjunkturelle Dynamik am Oberrhein zu verzeichnen ist. So sinkt der Index der Geschäftslage von 26 Punkten wieder auf 18 Punkte ab und befindet sich damit in etwa auf dem Stand vom Herbst des vergangenen Jahres. 32 Prozent der Unternehmen haben eine gute Geschäftslage, 14 Prozent beklagen eine schlechte. Zwar überwiegen somit zwar noch knapp die positiv

gestimmten Unternehmen, aber in Phasen starker Konjunktur wie in den Jahren 2011 - 2019 wurden durchgängig deutlich höhere Zufriedenheitswerte verzeichnet. Besonders in der Industrie und dem Baugewerbe schwindet mit jeder Umfrage mehr und mehr der Anteil der Unternehmen, welche die eigene Geschäftslage als gut bezeichnen. Auch wird der Auftragseingang in diesen Branchen schon seit fast zwei Jahren durchgehend als fallend charakterisiert.

Negativer als die Lagebewertung ist seit geraumer Zeit bereits der Blick auf die kommenden zwölf Monate. Dies ändert sich auch zum Frühsommer nicht. Nur 13 Prozent der Unternehmen glauben an eine Verbesserung, 24 Prozent gehen vom Gegenteil aus. Damit werden auch die Geschäftserwartungen nun schon seit zwei Jahren fast durchgängig negativ bewertet. Der Index der Geschäftserwartungen fällt von -8 auf -11 Punkte ab. Vor allem im Baugewerbe wird die Zukunft kritisch gesehen: hier sind es 43 Prozent der Betriebe, die negative Geschäftserwartungen haben.

Seit vielen Jahren ist die Arbeitslosigkeit am südlichen Oberrhein eine der niedrigsten in Deutschland. Mit einer Arbeitslosenquote von 4 Prozent hat dies auch im Frühsommer weiterhin Gültigkeit. Trotzdem geht die lange konjunkturelle Durststrecke nicht spurlos am Arbeitsmarkt vorbei. Zum einen ist es so, dass vor zwei Jahren die Arbeitslosenquote noch einen ganzen Prozentpunkt niedriger lag. Zum anderen wird auch das Mittel der Kurzarbeit seit der Covid-19-Pandemie immer wieder von Unternehmen der Region genutzt, um die aktuelle Auftragsflaute überbrücken zu können. Befragt man die Unternehmen danach, wie sie die Entwicklung der eigenen Beschäftigtenzahl einschätzen, zeigt sich, dass die Zeichen momentan nicht auf Beschäftigungsaufbau stehen. Nur jedes fünfte Unternehmen plant zusätzliche Einstellungen, während mit 22 Prozent ein etwas

höherer Anteil damit rechnet, dass sich die eigene Belegschaft in den kommenden zwölf Monaten verkleinern wird. Der Index der Beschäftigungserwartungen bleibt mit -2 Punkten zum vierten Mal in Folge im negativen Bereich.

IHK-Konjunkturklimaindex signalisiert Stagnation

Die Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den zukünftigen Geschäftserwartungen werden zum IHK-Konjunkturklimaindex kombiniert.¹ Dieser kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte über 100 Wirtschaftswachstum anzeigen und Werte unter 100 auf eine Rezession hindeuten. Nachdem er zu Jahresbeginn mit 108 Punkten noch 5 Punkte höher als in ganz Baden-Württemberg lag, sinkt er nun wieder auf 102 Punkten ab und liegt damit wieder beim Landeswert. Auch wenn es zuletzt immer mal wieder ein Auf und Ab des IHK-Konjunkturklimaindex gab, ist deutlich zu erkennen, dass das Niveau, auf dem er sich bewegt, mittlerweile insgesamt wesentlich tiefer als in den Jahren 2014 - 2018 liegt.

Entwicklung IHK-Konjunkturklimaindex



¹ IHK-Konjunkturklimaindikator:

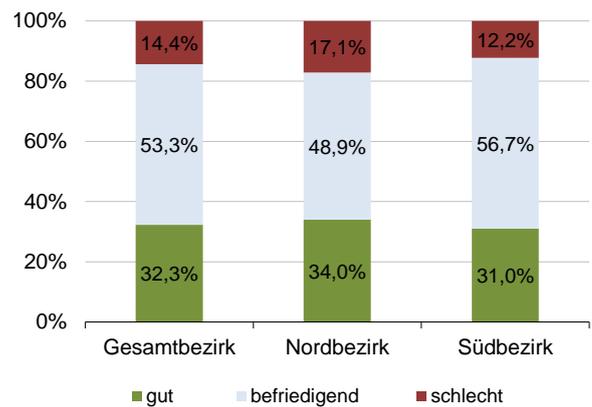
$$\sqrt[3]{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren

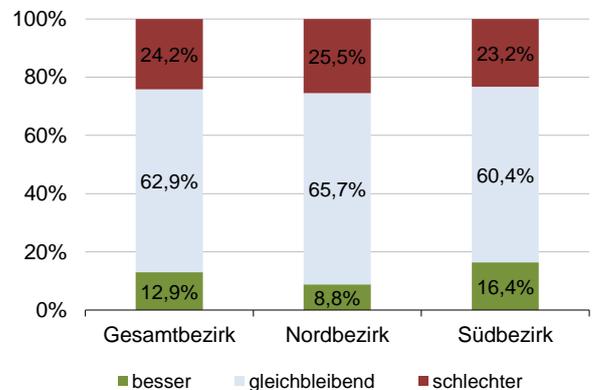
Regionaler Vergleich

Während es im regionalen Vergleich kaum Unterschiede beim Anteil der Unternehmen mit guter Geschäftslage gibt, ist jener von Unternehmen mit schlechter Geschäftslage in der Ortenau mit 17 Prozent leicht erhöht. Auch der Blick in die Zukunft fällt in diesem Teil des Kammerbezirks skeptischer aus. Nur 9 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, demgegenüber sind es im Süden 16 Prozent.

Geschäftslage



Geschäftserwartungen



Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

Investitionen wieder rückläufig

Die Inlandsinvestitionen drehen zum Frühsommer wieder ins Negative. Von 5 Punkten fällt der entsprechende Index auf -7 Punkte ab. Nur noch jedes fünfte Unternehmen plant, in Zukunft stärker am Standort zu investieren, während 27 Prozent die Investitionen zurückfahren wollen. Auffällig ist, dass die Digitalisierung als Investitionsmotiv immer weiter auf dem Vormarsch ist. Mittlerweile geben 54 Prozent der investierenden Unternehmen an, dass dies eines der Hauptmotive bei den eigenen Investitionen sei. Vor einem Jahr lag dieser Wert nur bei 45 Prozent.

Investitionsbereitschaft



Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

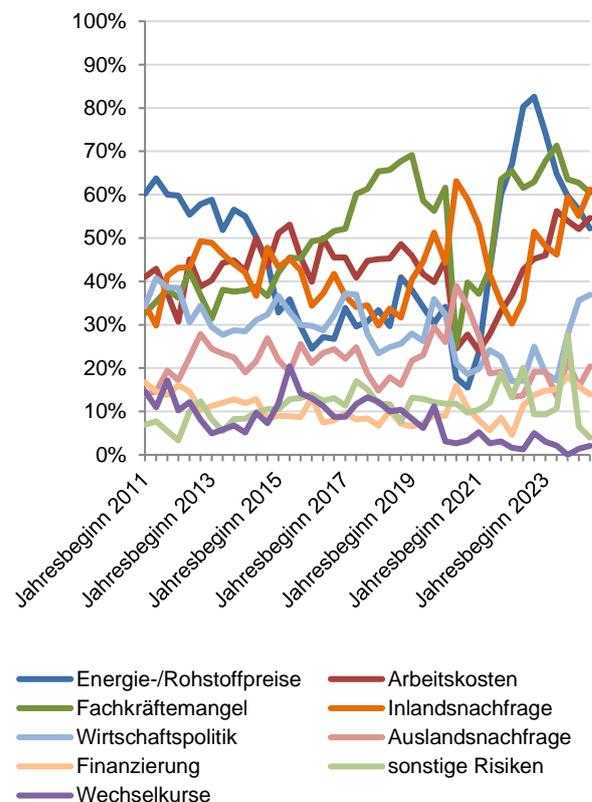
In Zeiten der Krise lohnt sich auch immer ein Blick darauf, was Unternehmen als die größten Risiken ihrer eigenen wirtschaftlichen Entwicklung sehen. Wenig überraschend dominiert hier aktuell die Sorge über die Inlandsnachfrage. Mit 61 Prozent geben so viele Unternehmen wie seit der ersten Welle der Covid-19-Pandemie nicht mehr an, sich sorgen zu machen, dass die Nachfrage aus dem Inland in Zukunft zum Risiko für sie werden könnte.

Dicht dahinter folgt mit einem Anteil von 60 Prozent der Fachkräftemangel. Dies zeigt, dass die Unternehmen sich auch in konjunkturellen Schwächephase bewusst sind, dass der demografische Wandel langfristig auf die Fachkräfteverfügbarkeit auswirkt und die Gefahr besteht, bei einem zukünftigen Aufschwung nicht mehr genügend Fachkräfte zu finden.

Wie schon in den letzten drei Umfragen werden auch die Arbeitskosten mit nun 55 Prozent von mehr als der Hälfte der Unternehmen als Problem genannt. Im langjährigen Vergleich ist dies ein deutlich erhöhter Wert, lag er doch jahrelang fast durchgängig unterhalb von 50 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass es für die Unternehmen immer schwieriger wird, die zuletzt hohen Tarifabschlüsse mit der schwächelnden Nachfrage in Einklang zu bringen.

Leichte Entspannung gibt es bei den Energie- und Rohstoffpreisen. Von seinem Höchststand von 83 Prozent ist dieser Risikofaktor zuletzt kontinuierlich auf nun 52 Prozent gesunken. Trotzdem bleiben hohe Energiekosten ein Problem für die Unternehmen. Insbesondere im Hotel- und Gastgewerbe geben drei von vier Unternehmen an, dass sie in den Energiekosten ein Risiko für sich sehen.

Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



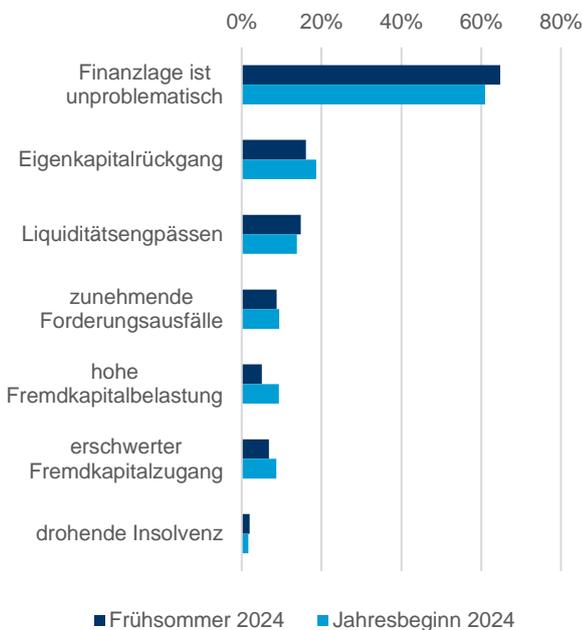
Interessant ist es auch, wie die Unternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik bewerten. Hier muss konstatiert werden, dass die Unzufriedenheit weiterhin groß ist. 37 Prozent der befragten Unternehmen sehen in

der Wirtschaftspolitik ein Risiko für das eigene Unternehmen. Noch vor einem Jahr lag dieser Wert nur bei 17 Prozent. Besonders groß ist der Verdruss im Hotel- und Gastgewerbe. Hier liegt der entsprechende Anteil sogar bei 47 Prozent. Der Ärger über die Wiederanhebung der Mehrwertsteuer dürfte einer der Gründe sein. Aber auch der hohe Bürokratieaufwand und neue drohende neue Auflagen wie eine Verpackungssteuer dürften auf wenig Gegenliebe in der Branche treffen. Besorgniserregend ist darüber hinaus, dass auch 43 Prozent der Industriebetriebe mittlerweile die Wirtschaftspolitik als Risiko für sich sehen. Hierzu dürften insbesondere die Erfahrungen mit der Energiepolitik der vergangenen Jahre beigetragen haben.

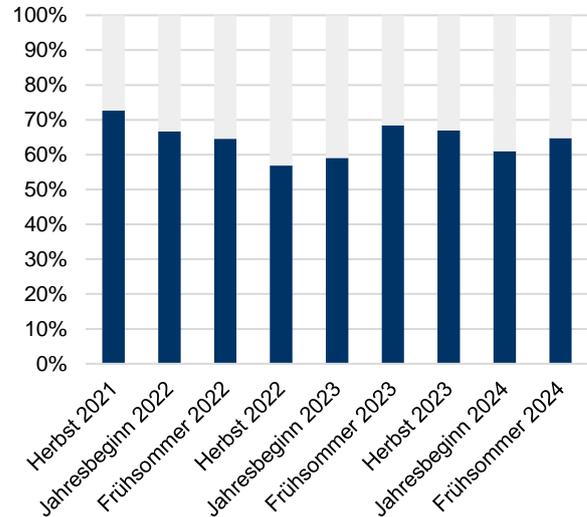
Finanzlage entspannt sich wieder leicht

Seit dem Herbst 2021 werden die Unternehmen auch zu ihrer Finanzlage befragt. Dabei lässt sich im Laufe der letzten drei Jahre keine eindeutige Entwicklung ablesen. Vielmehr variiert der Anteil der Unternehmen, welche die eigene Finanzlage als unproblematisch bezeichnen, jeweils zwischen 57 und 73 Prozent. Zum Fröhsommer 2024 ist ihr Anteil mit 65 Prozent wieder etwas höher als zu Jahresbeginn (61 Prozent). Weiterhin liegen die finanziellen Probleme der Unternehmen vor allem im Rückgang des Eigenkapitals (16 Prozent) und Liquiditätsengpässen (15 Prozent).

Die Finanzlage Ihres Unternehmens ist geprägt von...?

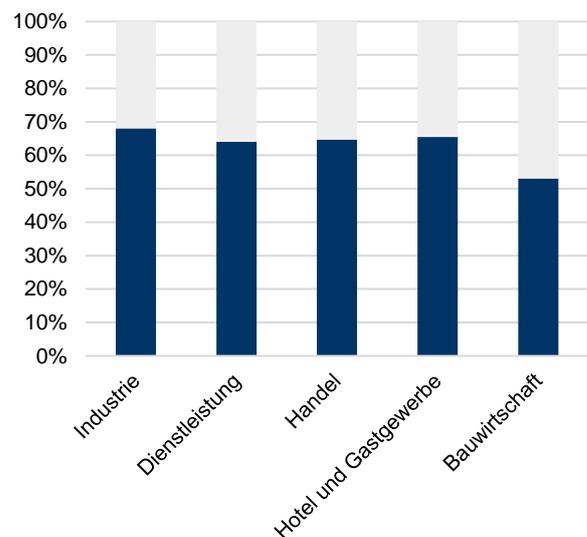


Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage



Auch differenziert nach Branchen sind die Unterschiede bei der Einschätzung der eigenen finanziellen Lage vergleichsweise gering. Einzig die Bauwirtschaft fällt mit einem Anteil von nur 53 Prozent von Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage etwas stärker ab, während die übrigen betrachteten Branchen Anteile zwischen 64 und 68 Prozent aufweisen.

Anteil der Unternehmen mit unproblematischer Finanzlage



Ein kurzer Blick in die Branchen

Keine Trendwende ist aus der südbadischen **Industrie** zu vermelden. So bleibt der Index der Geschäftslage mit 11 Punkten weit unter seinem langjährigen Mittel. Zwar bezeichnen 30 Prozent der Unternehmen die eigene Geschäftslage noch immer als gut, mittlerweile sind es aber auch 19 Prozent, die eine schlechte Geschäftslage aufweisen.

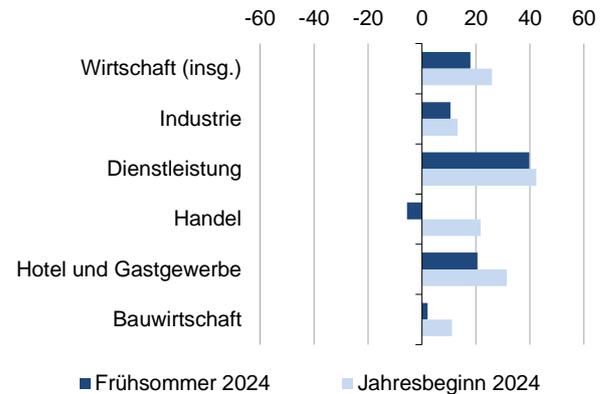
Während die konjunkturelle Schwächephase die Industrie mit voller Härte trifft, überwiegt in den **Dienstleistungsbranchen** die Stabilität. 44 Prozent aller Dienstleister weisen eine gute Geschäftslage auf, weitere 51 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Damit ist die Branche aktuell mit Abstand die zufriedenste am Oberrhein.

Starke Verluste muss der **Handel** zum Frühsommer verzeichnen. So fällt der Index der Geschäftslage deutlich um 28 Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn. Zum ersten Mal seit der Covid-19-Pandemie wird die aktuelle Geschäftslage wieder überwiegend negativ bewertet: 22 Prozent besitzen eine schlechte Geschäftslage, nur 17 Prozent bezeichnen sie als gut.

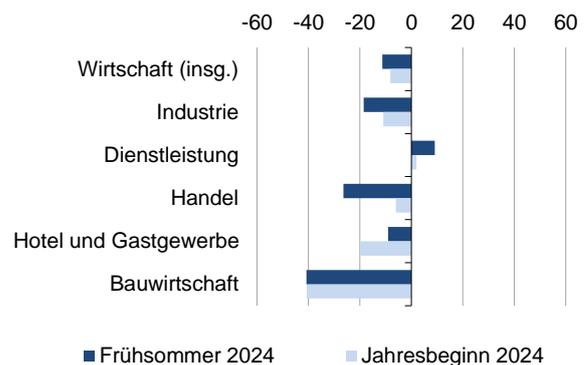
Überwiegend wird die aktuelle Lage im **Hotel- und Gastgewerbe** noch positiv bewertet. 38 Prozent der Betriebe haben eine gute Geschäftslage, 18 Prozent sind aktuell mit ihr unzufrieden. Trotzdem bedeutet dies die zweite Verschlechterung der Lagebewertung in Folge. Stand der Index der Geschäftslage im Herbst des vergangenen Jahres noch bei 44 Punkten, so ist er über 31 Punkte zu Jahresbeginn nun auf 21 Punkte gefallen.

Auch in der **Bauwirtschaft** deutet weiterhin nichts auf eine Trendwende hin. Innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren ist der Index der Geschäftslage in der Branche von 71 auf 2 Punkte gefallen. Mittlerweile halten sich Betriebe mit guter und schlechter Geschäftslage mit jeweils rund 20 Prozent in etwa die Waage.

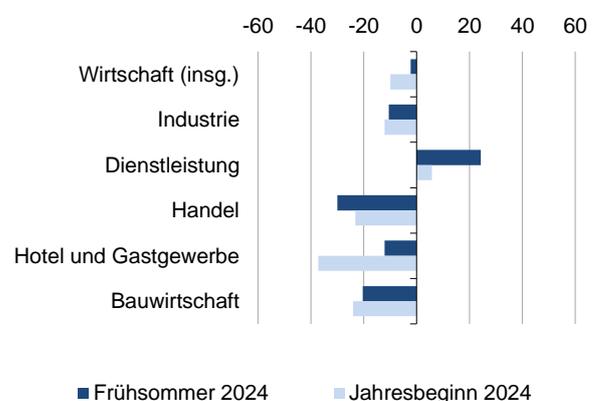
Geschäftslage – Die Branchen im Vergleich



Geschäftserwartungen – Die Branchen im Vergleich



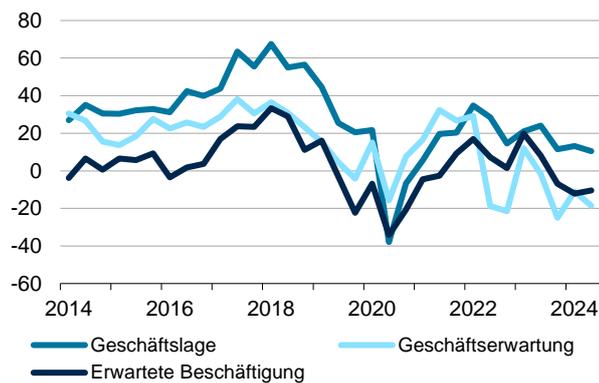
Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



Weiterhin Auftragsmangel in der Industrie

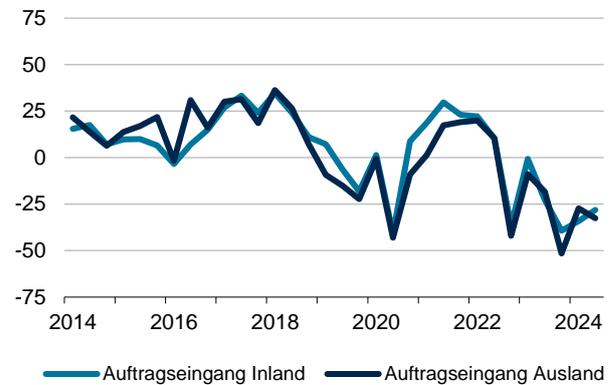
Keine Trendwende ist aus der südbadischen Industrie zu vermelden. Vielmehr verfestigt sich das Bild der letzten Umfragen: eine mäßige Geschäftslage, ein sinkender Auftragseingang und ein pessimistischer Blick in die Zukunft. So bleibt der Index der Geschäftslage mit 11 Punkten weit unter seinem langjährigen Mittel. Zwar bezeichnen 30 Prozent der Unternehmen die eigene Geschäftslage noch immer als gut, mittlerweile sind es aber auch 19 Prozent, die eine schlechte Geschäftslage aufweisen. Bereits seit sechs Umfragen wird der aktuelle Auftragseingang überwiegend als fallend beschrieben. Das letzte Mal, dass man einen steigenden Auftragseingang in der südbadischen Industrie verzeichnen konnte, liegt nun schon zwei Jahre zurück.

Lage und Erwartungen in der Industrie

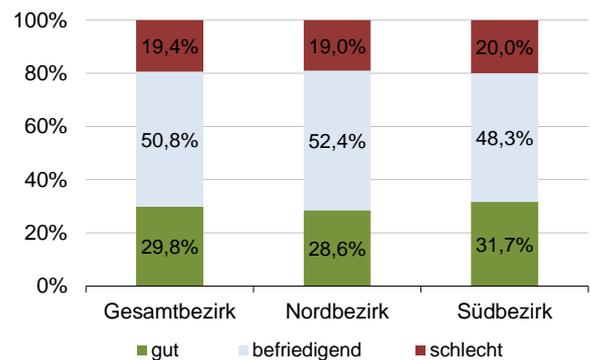


Entsprechend verdüstert sich der Blick in die Zukunft. Nur noch 15 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung in den kommenden zwölf Monaten. Der Anteil der Unternehmen, der glaubt, dass es weiter bergab geht, ist nun bereits auf 34 Prozent angewachsen. In der Folge fällt der Index der Geschäftserwartungen um weitere 8 Punkte auf nun -19 Punkte. Auch er befindet sich seit zwei Jahren fast durchgehend im negativen Bereich.

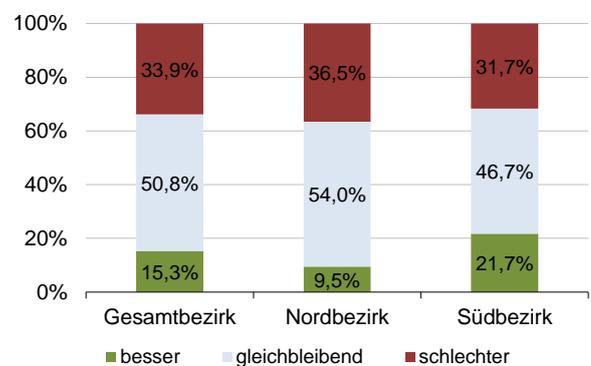
Auftragseingänge in der Industrie



Geschäftslage in der Industrie

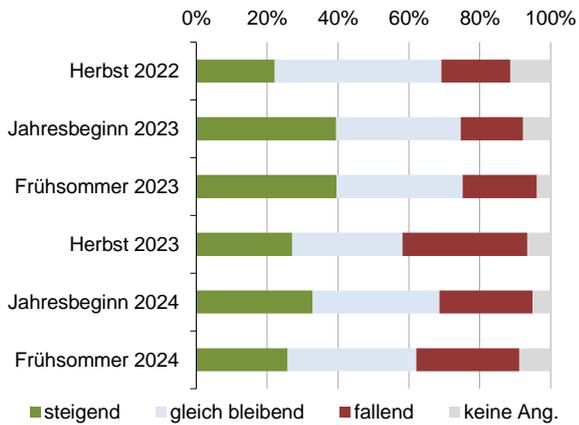


Geschäftserwartungen in der Industrie



Von der Auftragsflaute etwas weniger in Mitleidenschaft gezogen war zuletzt die Investitionsneigung der Industrieunternehmen. Aber auch diese fällt wieder in den knapp negativen Bereich ab: 26 Prozent der Unternehmen planen mehr Inlandsinvestitionen, aber 29 Prozent wollen sie zurückfahren.

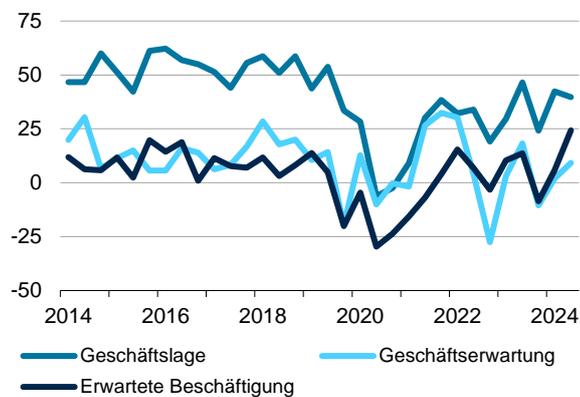
Investitionsbereitschaft in der Industrie



Dienstleister behaupten sich

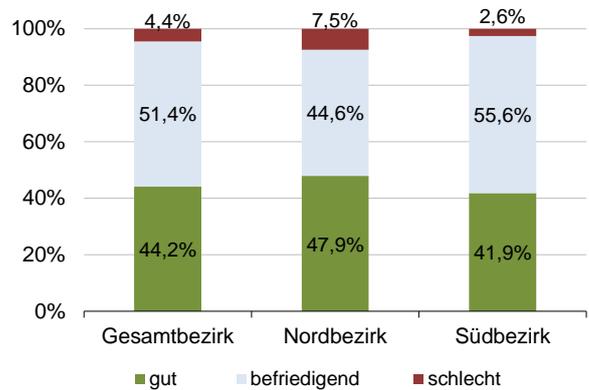
Während die konjunkturelle Schwächephase die Industrie mit voller Härte trifft, überwiegt in den Dienstleistungsbranchen die Stabilität. 44 Prozent aller Dienstleister weisen eine gute Geschäftslage auf, weitere 51 Prozent bezeichnen sie als befriedigend. Damit ist die Branche aktuell mit Abstand die zufriedenste am Oberrhein. Der Index der Geschäftslage fällt nur leicht um 2 Punkte auf 40 Punkte ab. Es lohnt sich in diesem Bereich jedoch zu differenzieren. Vor allem technische und wirtschaftliche Dienstleistungen weisen hohe Zufriedenheitswerte auf, während sich andere Branchen wie etwa der Güterverkehr zuletzt schwertat.

Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor

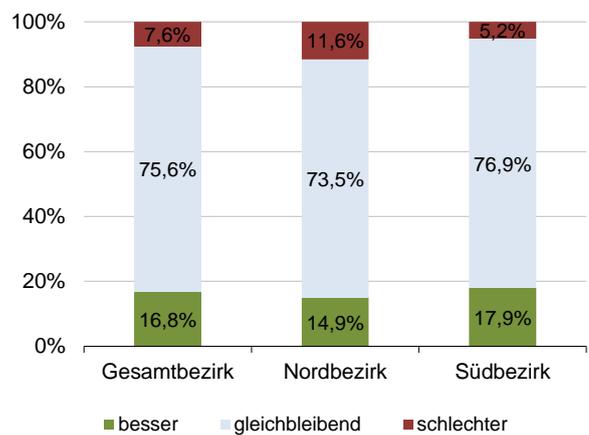


Aber auch bei den Dienstleistern ist der Ausblick nicht überschwänglich optimistisch. Mit 76 Prozent geht der weit überwiegende Teil der Betriebe nicht von wesentlichen Veränderungen bei den eigenen Geschäften aus. Mit 17 Prozent ist der Anteil der Optimisten etwas höher als jener der Pessimisten (8 Prozent). In der Folge steigt der Index der Geschäftserwartungen von 2 auf 9 Punkte.

Geschäftslage im Dienstleistungssektor



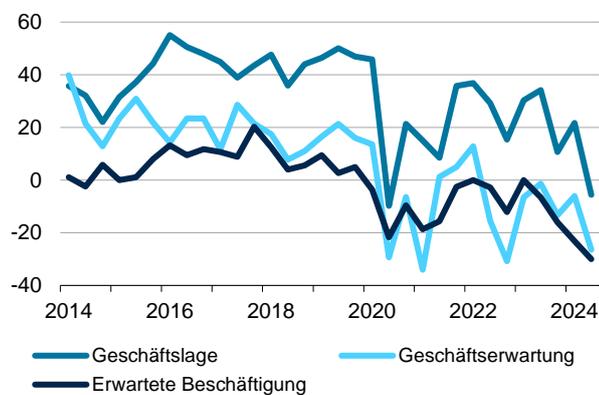
Geschäftserwartungen im Dienstleistungssektor



Handel im Negativsog

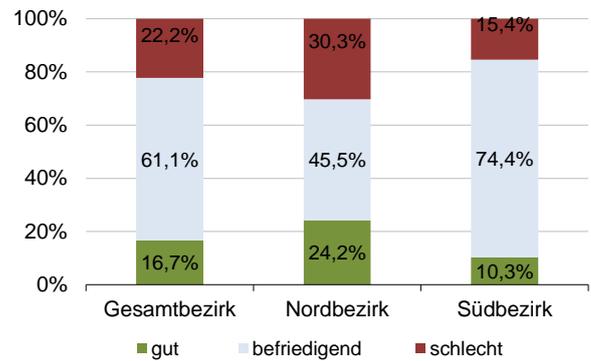
Starke Verluste muss der Handel zum Frühsommer verzeichnen. So fällt der Index der Geschäftslage deutlich um 28 Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn. Zum ersten Mal seit der Covid-19-Pandemie wird die aktuelle Geschäftslage wieder überwiegend negativ bewertet: 22 Prozent besitzen eine schlechte Geschäftslage, nur 17 Prozent bezeichnen sie als gut. Vor allem der Großhandel scheint in den Sog des konjunkturellen Abwärtstrends der letzten Monate geraten zu sein. Während die Geschäftslage hier in der Vergangenheit in der Regel etwas besser bewertet wurde als im Einzelhandel, ist es diesmal umgekehrt.

Lage und Erwartungen im Handel

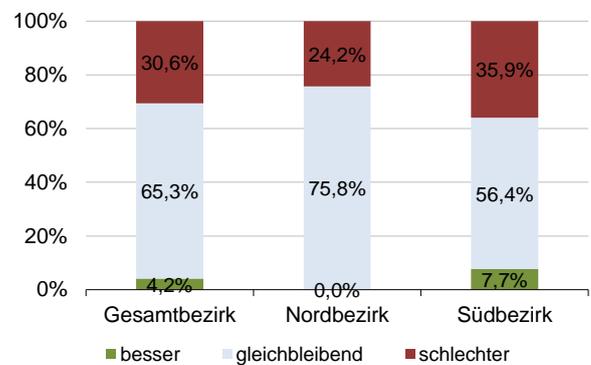


Auch die Geschäftserwartungen haben nochmals einen deutlichen Dämpfer erhalten. Von -6 Punkten fällt der Index der Geschäftserwartungen auf nun -26 Punkte ab. Nur noch 4 Prozent der Händler im Kammerbezirk rechnen mit einem Aufschwung, 31 Prozent blicken jedoch pessimistisch in die Zukunft.

Geschäftslage im Handel



Geschäftserwartungen im Handel



Hotel- und Gastgewerbe trotz Herausforderungen

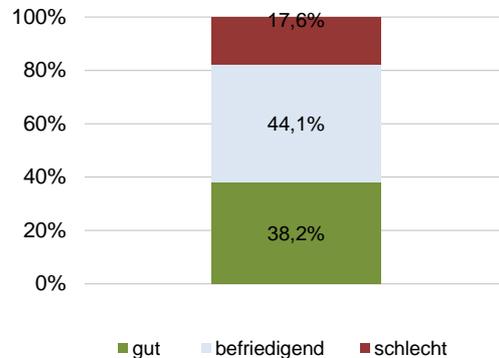
Die vergangenen Jahre hielten zahlreiche Herausforderungen für das Hotel- und Gastgewerbe bereit. Nun ist die Branche wieder in etwas ruhigerem Fahrwasser angekommen. Überwiegend wird die aktuelle Geschäftslage noch positiv bewertet. 38 Prozent der Betriebe haben eine gute Geschäftslage, 18 Prozent sind aktuell mit ihr unzufrieden. Trotzdem bedeutet dies die zweite Verschlechterung der Lagebewertung in Folge. Stand der Index der Geschäftslage im Herbst des vergangenen Jahres noch bei 44 Punkten, so ist er über 31 Punkte zu Jahresbeginn nun auf 21 Punkte gefallen. Hohe Energiepreise, der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten bleiben die größten Sorgen der Branche. Jeweils mehr als 70 Prozent der befragten Betriebe geben an, hierin ein Risiko für das eigene Unternehmen zu sehen.

Lage und Erwartungen Hotel- und Gastgewerbe

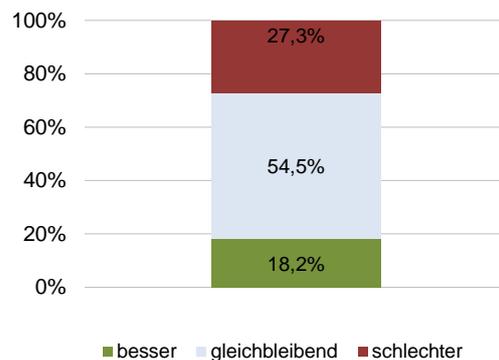


Dass der Blick in die Zukunft eher skeptisch bleibt, überrascht daher nicht. Nur 18 Prozent der befragten Betriebe glauben an eine Verbesserung in den kommenden zwölf Monaten. 27 Prozent hingegen blicken mit Sorge in die Zukunft. Mit -9 Punkten bleibt der Index der Geschäftserwartungen damit im negativen Bereich.

Geschäftslage Hotel- und Gastgewerbe



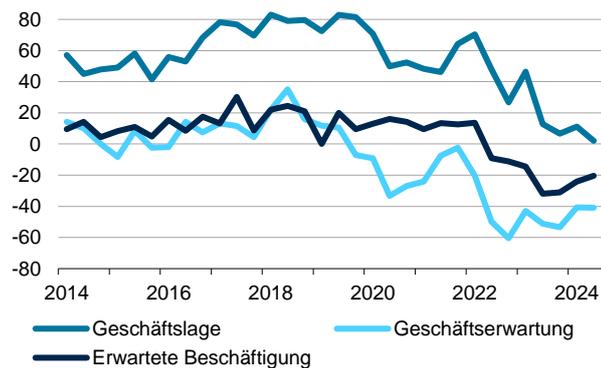
Geschäftserwartungen Hotel- und Gastgewerbe



Bauwirtschaft verliert weiter an Boden

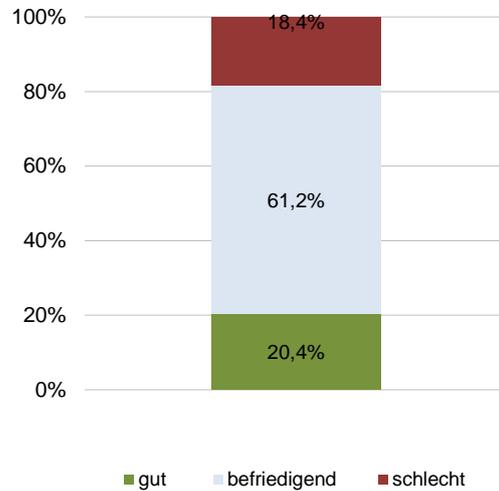
In der Bauwirtschaft deutet weiterhin nichts auf eine Trendwende hin. Innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren ist der Index der Geschäftslage in der Branche von 71 auf 2 Punkte gefallen. Mittlerweile halten sich Betriebe mit guter und schlechter Geschäftslage mit jeweils rund 20 Prozent in etwa die Waage.

Lage und Erwartungen im Baugewerbe

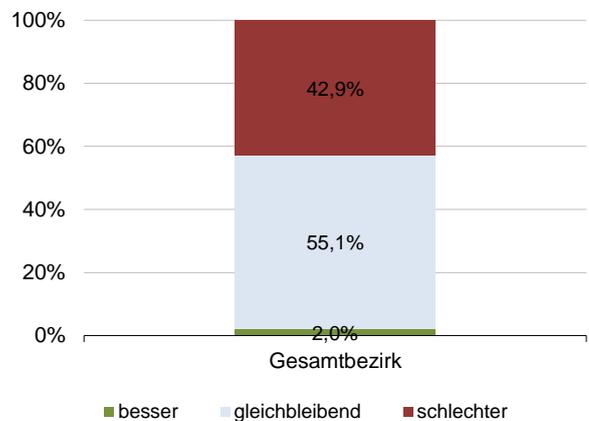


Die Geschäftserwartungen hingegen sind bereits seit Herbst 2019 durchgehend negativ und müssen stets unter Berücksichtigung der außerordentlichen Hochkonjunktur der Bauwirtschaft am Oberrhein im letzten Jahrzehnt interpretiert werden. Auch der Frühsommer 2024 bricht dieses Muster nicht. Weiterhin gehen 43 Prozent der Betriebe von einer Negativentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und nur 2 Prozent blicken mit Optimismus in die Zukunft. Der Index der Geschäftserwartungen verharrt damit unverändert bei -41 Punkten. Dabei hängt die Branche stark von der Entwicklung der Nachfrage des privaten Wohnungsbaus ab. Dieser wird jedoch wie schon in der vergangenen Umfrage von mehr als 80 Prozent der befragten Unternehmen als rückläufig bewertet. Ob eine mögliche Zinssenkung der Europäischen Zentralbank im Laufe des Jahres diesen wieder stärker in Schwung bringen kann, bleibt abzuwarten.

Geschäftslage in der Bauwirtschaft



Geschäftserwartungen in der Bauwirtschaft





Südlicher
Oberrhein

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

Kontakt

Norbert Uphues
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-4 117
norbert.uphues@freiburg.ihk.de

Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 08.04.2024 – 26.04.2024
Befragte Unternehmen: 758, Rücklaufquote: 31,7 Prozent

Bildnachweis

Foto auf Titelseite: Quelle: Getty Images Pro/ijeab
Foto auf Seite 2: Quelle: www.istockphoto.com

www.ihk.de/freiburg